

KINDER KUNST SAFARI

PRENZLAUER BERG mit Mia und Max



SCAN ME!



Die Tour gibt es auch als interaktive Rallye in der kostenfreien App Actionbound.

KINDER-KUNST-SAFARI Prenzlauer Berg

Liebe Eltern,

Diese Kinder-Kunst-Safari führt durch den Ortsteil Prenzlauer Berg. Dabei werden 9 Stationen aufgesucht, an denen sich Kunstwerke befinden. Sie richtet sich an Kinder zwischen 8 und 12 Jahren und dauert ca. 1,5 bis maximal 2 Stunden. Ein:e Erwachsene:r begleitet die Kinder in der Rolle des Rangers, liest ihnen an den Stationen die jeweiligen Texte vor, stellt Quizfragen, gibt Wegbeschreibungen und Hinweise.

An den Kunstwerken sollen sich die Kinder zunächst ganz in Ruhe mit den Figuren und ihrer Materialität auseinandersetzen, diese von allen Seiten betrachten und auch gerne berühren. Wenn die Kinder sich selbst einen ersten Eindruck verschafft haben, liest der Ranger den Text zum Objekt vor. Die Kinder-Kunst-Safari startet auf dem Kinderspielplatz am Arnswalder Platz und endet auf dem Sternenspielplatz hinter dem Zeiss-Großplanetarium an der Prenzlauer Allee.

Mehr Informationen gibt es online unter:
www.pankow-weissensee-prenzlauerberg.berlin

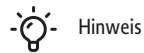
Zeichenerklärung:



Quizfrage



Antwort



Hinweis



Wegbeschreibung zur nächsten Station



Tourist Information Center

Kulturbrauerei im Sudhaus, Haus 2
Schönhauser Allee 36, 10435 Berlin Prenzlauer Berg
Tel.: +49 30 - 44 35 21 70 · E-Mail: info@tic-berlin.de

Liebe Kinder,

ich bin Mia. Auf unserer heutigen Safari bin ich euer Ranger, gemeinsam mit meinem Freund Max. Wir werden euch durch den Großstadt-Dschungel von Prenzlauer Berg führen. Insgesamt neun Stationen werden wir auf unserer Safari besuchen. An diesen Stationen befinden sich Kunstwerke, also Figuren, die eine Künstlerin oder ein Künstler angefertigt hat. Diese werden wir uns näher anschauen und kennenlernen. Ihr könnt sie euch ganz in Ruhe von allen Seiten ansehen und dürft sie außerdem sogar anfassen! Als Ranger sind wir Expert:innen und teilen unser interessantes und spannendes Spezialwissen mit euch. Schaut genau hin, seid aufmerksam und hört gut zu, um Quizfragen richtig beantworten zu können. Solltet ihr aber einmal eine Frage nicht richtig beantworten können, seid nicht traurig. Wir helfen euch – dafür sind Ranger schließlich da. Am Ende unserer Safari könnt ihr euch auf dem Astro-Spielplatz hinter dem Planetarium austoben.



**Startpunkt: Arnswalder Platz,
Eingang Pasteurstraße, 10407 Berlin**

Los geht's!

Hallo, ich bin Max. Um das erste Kunstwerk ausfindig zu machen, müsst ihr nach einem Tier Ausschau halten. Es gilt als eines der größten Säugetiere, die an Land leben. Es hat weißes Fell und schwarze Haut.



Wisst ihr, welches Tier gemeint ist?



Es ist ein Raubtier, das nur am Nordpol vorkommt.



Der Eisbär.



TOURENBESCHREIBUNG

Start: Arnswalder Platz, Eingang Pasteurstraße,
10407 Berlin

GPS: 52.5325038306385, 13.437171225341897

Ziel: Sternenspielplatz im Ernst-Thälmann-Park,
10405 Berlin

GPS: 52.54237905255504, 13.429827062766366

Länge: 3,7 km

Dauer: ca. 1,5 Stunden

IMPRESSUM

Ein Projekt des Tourismusverein Pankow e. V.,
gefördert vom Büro für Wirtschaftsförderung
Berlin-Pankow.

Kooperationspartner: Fachbereich Kunst und
Kultur des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin,
Galerie Pankow

Projektleitung: Sandra Vogt

Texte und Fotos: Caroline Warth

Illustrationen: Shutterstock/BlueRingMedia
(Kinder), WEBTECHOPS LLP/Noun Project (Bär)

Karte: MapOSMatic/OCitySMap-Entwickler,
Kartendaten: OpenStreetMap.org/Mitwirkende

Gestaltung: Mediendesign Anne Tegler

1 Entspannter Eisbär

Titel: Eisbär

Künstler: Stephan Horota (*1932)

Standort: Arnswalder Platz, Spielplatz
Pasteurstr./Hans-Otto-Str., 10407 Berlin


Datierung: 2004

Material: Marmor

Der Eisbär sitzt gemütlich mit geschlossenen Augen auf einem Sockel. Seine Hinterbeine hat er entspannt von sich gestreckt. Die langen Krallen seiner Vorderpfoten, mit denen er sich am Sockel festhält, enttarnen den kleinen kuscheligen Polarbären als Raubtier. Der Eisbär hat zwar typische Merkmale eines echten Eisbären, sieht aber nicht gerade lebendig und echt aus. Der Künstler hat seine eigenen Ideen in die Formgebung einfließen lassen. Eisbär und Sockel sind aus Marmor. Kunstwerke dieser Art nennt man „Skulptur“. Eine Skulptur entsteht bei der Bearbeitung von Stein oder Holz, indem Material abgetragen wird. Der Bildhauer hat für diese Skulptur so lange einen Marmorblock mit Werkzeugen bearbeitet, bis der Eisbär Gestalt angenommen hat. An manchen Stellen ist der Stein etwas gröber bearbeitet, an anderen ganz glatt. Fasst mal die Ohren an! Sie sind ganz weich.

Der Künstler hat für seinen Entwurf zuerst eine Zeichnung auf Papier gemacht. Für die Skulptur wählte er ein Gestein, das sehr gut zur Fellfarbe von Eisbären passt. Bevor er angefangen hat, den Marmor zu bearbeiten, hat er seinen Entwurf mit Linien auf den Steinblock übertragen. Marmor ist ein wertvolles Gestein, aus dem schon in der Antike Skulpturen gemacht wurden. Er ist gut zu bearbeiten und lichtdurchlässig. Typisch für weißen Marmor ist, dass er von grauen oder schwarzen „Adern“ durchzogen ist. Ist euch eigentlich das kreuzähnliche Zeichen aufgefallen, das der Künstler an der linken Hinterpfote hinterlassen hat? Was es damit auf sich hat, werdet ihr erfahren, wenn es euch auf der Safari erneut begegnet.

 **Welche Farbe hat das äußere Fell von echten Eisbären?**

 Die äußeren Haare von Eisbären sind nicht weiß, sondern durchsichtig und sogar hohl.

 Das nächste Kunstwerk befindet sich ganz in der Nähe. Es ist eigentlich gar nicht zu übersehen.



2 Stolz Stiere

Titel: Brunnen der Fruchtbarkeit/
Stierbrunnen

Künstler: Hugo Lederer
(1871–1940)

Standort: Arnswalder Platz,
10407 Berlin

Datierung: 1927–1934

Aufstellung: 1934

Material: Rochlitzer Porphyrt

Dieser riesige Brunnen ist aus sogenanntem Porphyrt. Das rötliche Vulkangestein kommt in Deutschland häufig vor und ist bei Bildhauerinnen und Bildhauern beliebt, weil es gut zu bearbeiten ist. Der Stierbrunnen steht schon sehr lange hier auf dem



Arnswalder Platz. Die fertigen Einzelteile des Brunnens stammen aus einem Steinbruch in Sachsen und wurden nach Berlin transportiert. Der Brunnen hat ein Gesamtgewicht von 1.260 Tonnen. Das ist enorm viel.

Neun Stufen führen hinauf zu der kreisrunden Brunnenschale. Sie hat einen Durchmesser von knapp acht Metern. In der Mitte befindet sich ein pilzförmiger Stein, aus dem das Wasser sprudelt. Auf den beiden Sockeln an den Seiten der Brunnenschale stehen mächtige Stiere. Kampfbereit haben sie ihre muskulösen Vorderbeine auf einen erhöhten Sockelblock gestellt. Wegen ihres Körperbaus, ihrer Größe und Haltung wirken sie gewaltig.

Unter dem einen Stier sitzen eine Frau mit Ährenbündel auf der einen und ein Fischer mit prall gefülltem Fischernetz auf der anderen Seite. Unter dem anderen befinden sich ein Schäfer mit Widder und eine Mutter mit Kind. Sie alle haben einen Fuß auf ein schlauch- oder hornförmiges Gebilde gestellt. Es ist ein trichterförmiger Flechtkorb, der mit Blumen und Früchten gefüllt ist. Diesen Flechtkorb nennt man „Füllhorn“. In der Kunst ist das Füllhorn ein häufiges Symbol für Fruchtbarkeit. Die Mutter mit ihrem Kind, der Schäfer mit seinem Widder, die Bäuerin mit dem Getreide, der Fischer mit seinem Fang und die beiden riesigen Ochsen stehen ebenfalls für Fruchtbarkeit. Daher wird der Brunnen auch „Fruchtbarkeitsbrunnen“ genannt.

? Aus welchem Gestein besteht der Brunnen?

! Aus Porphyr.

? Weiter geht's zum Anton-Saefkow-Park, wo ihr auf alte und neue Bekannte trefft ...

3 Bär, Schaf und Wolf

Titel: Erst kommt das Fressen, dann die Moral
Künstler: Stephan Horota (*1932)
Standort: Anton-Saefkow-Park, nahe Anton-Saefkow-Straße/Greifswalder Straße, 10407 Berlin
Datierung: 1998
Aufstellung: 2007
Material: Marmor



? Aus welchem Material ist dieses Kunstwerk?

! Aus Marmor.

Wenn ihr einmal um den rechteckigen Marmorblock herumgegangen seid, ist euch bestimmt auch aufgefallen, dass die Figuren nur von vorne zu sehen sind. Es ist ein sogenanntes Relief, bei dem sich die Figuren von einem Hintergrund abheben. Auf der Vorderseite seht ihr einen Bären, ein Schaf und einen Wolf. Das kleine Schaf in der Mitte ist eingepfercht zwischen dem Bären und dem Wolf, die sich über das ängstliche Tier hermachen wollen. Wahrscheinlich wollen sie es sogar fressen. Der Wolf hat bedrohlich seine spitzen Zähne gebleckt und hält einen Strick mit einer Schlinge. Außerdem trägt er Stiefel. Die menschenähnlichen Tiere sind Fabelwesen, die sich der Künstler ausgedacht hat.

Unterhalb der Fabelwesen steht in Großbuchstaben „ERST KOMMT DAS FRESSEN, DANN DIE MORAL“. Diese Inschrift ist der Titel des Kunstwerks. Auf der Axt an der rechten Seite des Reliefs steht außerdem „TEXT: / B.BRECHT“. Damit verweist der

Künstler auf den Ursprung der Inschrift. Der Satz stammt aus der „Dreigroschenoper“, einem bekannten Theaterstück von dem Schriftsteller Bertolt Brecht. Der Künstler bezieht sich in seinem Kunstwerk auf das Theaterstück. Viele Skulpturen, Wandmaleien, Gemälde und andere Kunstwerke stellen Szenen und Figuren aus Erzählungen, alten Schriften wie beispielsweise der Bibel oder anderen bekannten Texten dar. Seit Jahrtausenden übertragen Künstlerinnen und Künstler die Erzählungen oder schriftlichen Überlieferungen in Bilder und machen sie anschaulich. Ist euch eigentlich auch das Zeichen auf der linken Seite des Reliefs aufgefallen? Es ist euch auf der Safari schon einmal begegnet.

? Wo habt ihr das Zeichen schon mal gesehen und wofür könnte es stehen? Was könnte es außerdem mit der „98“ auf sich haben?

! Es ist das gleiche Zeichen wie an der Pfote des Eisbären. Die beiden Kunstwerke sind nämlich vom selben Künstler. Das kreuzartige Zeichen ist seine Signatur – also so etwas wie ein Autogramm – und steht für die Anfangsbuchstaben des Künstlers Stephan Horota. Die Zahl „98“ daneben ist die Datierung und kennzeichnet das Jahr, in dem er das Kunstwerk gemacht hat. Er hat das Relief also 1998 geschaffen.

4 Berliner Typen

Titel: Bierfahrer
Künstler: Jo. Harbort (*1951)
Standort: Ernst-Thälmann-Park, vor der Gaststätte „Zur alten Gaslaterne“, 10405 Berlin
Datierung: 1986
Material: Bronze



Dieses Kunstwerk ist eine Figurengruppe aus Bronze. Die Figuren stehen auf einer bronzenen Plinthe, der sogenannten Plinthe. Das Kunstwerk kann von allen Seiten angesehen werden. Je nachdem, von welcher Seite man es betrachtet, ergibt sich ein anderes Bild. Der Künstler hat sich nicht nur verschiedene Figuren ausgedacht, sondern sie in einer bestimmten Art und Weise angeordnet. Diesen formalen Aufbau nennt man Komposition.

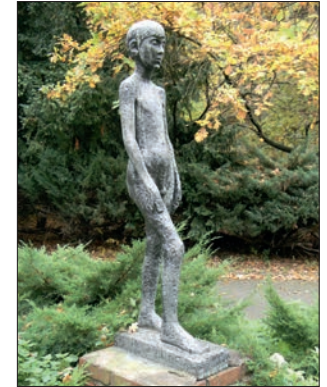
Die Figurengruppe besteht aus fünf Männern, die in unterschiedlichen Haltungen und bei verschiedenen Tätigkeiten zu sehen sind. Auf der einen Seite stehen zwei Männer mit hochgekrempelten Ärmeln, die Bierfässer tragen. Hinter ihnen stehen zwei weitere Bierfässer. In der Mitte steht ein Mann mit Schürze und Stiefeln. Er stützt sich auf ein Bierfass und hält sich die Hand vor seinen Mund. Man weiß nicht, ob er sich darüber ärgert oder lacht, dass ein Bierkrug auf den Boden gefallen ist. Ein Mann mit Schiebermütze und dickem Bierbauch ist so betrunken, dass er er gar nicht merkt, dass sein Bierkrug ausläuft. Neben ihm steht ein Mann mit Schnurrbart, der sich auf eine große lange Kelle stützt. Das Aussehen und die Kleidung der Männer deuten darauf hin, dass sie in der Vergangenheit gelebt haben. Auch die Bierfässer aus Holz stammen aus einer anderen Zeit. Das Kunstwerk zeigt eine Szene aus dem Alltag im 19. oder frühen 20. Jahrhundert. Damals belieferten „Bierfahrer“ die Wirtshäuser mit frisch gebrautem Bier und holten leere Bierfässer ab, um diese zurück in die Brauerei zu bringen. Die Bierfahrer wurden nicht zufällig vor dem ehemaligen Wirtshaus „Zur alten Gaslaterne“ aufgestellt. Der Künstler wurde höchstwahrscheinlich damit beauftragt, ein Kunstwerk herzustellen, das zu diesem Ort passt.

? Wie heißt das Material, aus dem dieses Kunstwerk ist?

! Bronze.

5 Berliner Junge

Titel: Stehender Knabe
Künstlerin: Sabina Grzimek (*1942)
Standort: Ernst-Thälmann-Park, vor der WABE, Danziger Straße 103, 10405 Berlin
Entwurf: 1968–1970
Bronzeguss: 1983–1984
Aufstellung: 1986
Material: Bronze



Bei dieser Bronzefigur ist euch bestimmt als Erstes aufgefallen, dass der Junge nackt ist. In der Kunst werden nackte Figuren wie diese – auch in Zeichnungen und Gemälden – „Akt“ genannt. Der schmale Junge steht unbewegt da. Seine langen, dünnen Arme und Beine lassen ihn verletzlich aussehen. Die Hände liegen auf den Oberschenkeln seiner Beine. Sein linkes Bein ist durchgestreckt und das rechte Bein leicht gebeugt. Er steht mit seinem Gewicht also mehr auf dem linken Bein, während er das rechte Bein entlastet. Dadurch ist seine Hüfte leicht abgeknickt. Das durchgestreckte Bein, auf dem die Figur steht, nennt man „Standbein“. Das entlastete Bein heißt „Spielbein“. In der Kunst nennt man diese Haltung mit Standbein und Spielbein „Kontrapost“. Der Kontrapost ist eine Möglichkeit für Bildhauerinnen und Bildhauer, ihre unbewegten Figuren bewegt und dadurch lebendiger aussehen zu lassen.

Welcher Junge hat wohl für die Entwurfszeichnungen der Künstlerin Modell gestanden? Ob er dabei wirklich so nachdenklich geschaut hat? Der ernste Ausdruck ist ein Merkmal, das bei vielen Figuren dieser Künstlerin vorkommt und typisch für ihren Stil ist. Der Stil ist das für einen Künstler oder eine Künstlerin charakteristische Erscheinungsbild ihrer Kunstwerke und die Art und Weise, wie die Kunstwerke gemacht sind.

? Wie nennt man die Haltung mit Standbein und Spielbein?

! Kontrapost.

6 Kinder unterm Regenschirm

Künstler: Stephan Horota (*1932)
Standort: Prenzlauer Allee / Danziger Straße, 10405 Berlin
Datierung: 1967–1968
Aufstellung: 1974 (zunächst am Fröbelplatz)
Material: Bronze



Zwei Kinder in sommerlicher Kleidung stehen barfuß unter einem Regenschirm. Wahrscheinlich wurden sie gerade von einem Sommerregen überrascht. Nur gut, dass sie einen Regenschirm dabei haben. Die rechte Hand unten am Griff, die linke oben am Schieber, hält das Mädchen ihn schützend über sich und den kleineren Jungen, der breitbeinig vor ihr steht. Beide blicken in Richtung Himmel und scheinen darauf zu warten, den Schirm endlich wieder zuklappen zu können. Um zu prüfen, ob der Regenschauer vorüber ist, streckt der Junge seine Hände

unter dem Regenschirm hervor. Auf den ersten Blick sehen die Regenschirmkinder aus wie gewöhnliche Bronzefiguren. Tatsächlich handelt es sich bei den „Kindern unterm Regenschirm“ aber um einen kleinen Tröpfelbrunnen. Oben aus dem Regenschirm läuft Wasser heraus, das über den Schirm rinnt. Auch wenn die Sonne scheint, schützt der Regenschirm aus Bronze die Kinder vor den Wassertropfen, die am Rand heruntertropfen. Draußen sind Bronzefiguren Wind und Wetter ausgesetzt. Auch wenn Bronzefiguren vergleichsweise langlebig sind und nicht so schnell verwittern wie Figuren aus Stein oder Holz, verändern sie sich mit der Zeit durch Regen und Gase in der Luft. Auch die beiden unter dem Regenschirm Schutz suchenden Kinder haben Einiges durchgemacht. Sie sind dem Regen ja sogar bei Sonnenschein ausgesetzt. Darum erscheint die Oberfläche der Figuren an manchen Stellen grünlich oder sogar verkalkt. Kunstkenner:innen nennen die Schicht, die z. B. durch Witterungseinflüsse entsteht, Patina. Die Patina ist also die Oberfläche eines Kunstwerks, die es älter und dadurch auch besonderer erscheinen lässt. Sie ist also durchaus gewollt und wird deshalb bei neuen Kunstwerken manchmal auch künstlich aufgebracht.

Hättet ihr gedacht, dass dieses Kunstwerk von dem gleichen Künstler ist, wie der Eisbär am Arnswalder Platz und das Relief im Anton-Saefkow-Park? Es ist viele Jahre vor den beiden Marmorskulpturen entstanden und zeigt, wie vielfältig die Arbeit eines Bildhauers sein kann.

? **Wie nennt sich die durch Witterungseinflüsse veränderte Oberfläche von Bronze?**

! Patina.

7 Debütantin

Künstler: Michael Klein (1943–2022)
Standort: Fröbelplatz/Prenzlauer Allee, 10405 Berlin
Datierung: 1980–1982
Aufstellung: 1985
Material: Bronze



Auf einem rechteckigen Marmorsockel steht die bronzene Figur eines Mädchens in einem langen Kleid, das an die Trachten des späten 18. Jahrhunderts erinnert. Die beiden Arme hält das Mädchen angewinkelt vor den Körper. Die Figur steht nicht mittig auf der Sockelplatte, sondern ist nach rechts gerückt.

Auf dem umgebenden Granitpflaster sind drei in Bronze gegossene Spielelemente angeordnet: ein leicht gekippt stehender Würfel, ein Zylinder und eine Kugel. Wenn ihr an ihnen klopft, werdet ihr merken, dass sie, genauso wie die Figur, hohl sind. Wären Bronzefiguren massiv, würde viel mehr Material benötigt. Das ist nicht nur teuer, sondern auch unpraktisch, weil sie unglaublich schwer wären.

Das Kunstwerk trägt den Titel „Debütantin“. Eine Debütantin ist eine Person, die entweder in die Gesellschaft eingeführt wird oder mit einem eigenen Werk zum ersten Mal in der Öffentlichkeit auftritt.

Die „Debütantin“ auf dem Fröbelplatz ist ein Denkmal für den Pädagogen Friedrich Fröbel (1782–1852) und entstand anlässlich seines 200. Geburtstags. Fröbel entwickelte und verbreitete nicht nur die Idee des Kindergartens, sondern auch die bis heute praktizierte Freiarbeit, bei der Spielen und Lernen ein „Ganzes“ sind. Hierfür nutzte er auch Spielzeuge in klarer geometrischer Gestalt – wie zum Beispiel der Würfel, der Zylinder und die Kugel des Denkmals.

Die Mädchenfigur steht stellvertretend für die Kinder, die damals die ersten, von Fröbel ab 1840 gegründeten Kindergärten besuchen konnten. Deshalb trägt sie auch diese Tracht. Zu ihrer Zeit waren weder Kindergärten noch das freie Spielen und Lernen, wie wir es heute kennen, selbstverständlich.

Wie ihr schon wisst, macht man für den Entwurf einer Bronzeplastik als erstes Zeichnungen. Anhand dieser Zeichnungen fertigt der Künstler oder die Künstlerin dann eine Figur aus Ton oder Gips an. Die Profis in der Gießerei machen dann einen genauen Abdruck von dem Ton- oder Gipsmodell, um eine Form herzustellen. In diese wird dann das bei über 1000 °C geschmolzene Metall gegossen, das schnell abkühlt und aushärtet.

? **Wie heißen die geometrischen Formen, die um den Sockel des Mädchens herum platziert sind?**

! Würfel, Kugel, Zylinder.

? An der nächsten Station wird es astronomisch ...

8 Super Sonnenuhr

Entwurf: Joachim Liebscher (1926–1994)
Ausführung: Alfred Hebold, Gottfried Hocke
Standort: Zeiss-Großplanetarium, Prenzlauer Allee, 10405 Berlin
Datierung: 1986–1987
Material: Granit, Porphy



In der Mitte einer kreisförmigen gepflasterten Fläche steht ein kugelförmiges Gebilde.

? **Habt ihr eine Idee, was das sein könnte?**

! Es ist eine Sonnenuhr, die mit Hilfe der Sonne die Tageszeit anzeigt. Sofern die Sonne scheint, könnt ihr also an dieser Sonnenuhr die Uhrzeit ablesen.

Die Granit-Kugel ist oben schräg abgeflacht und erscheint wie ein Gesicht mit einer eckigen Nase. Das nasenähnliche Ding ist der Zeiger der Uhr, der parallel zur Erdachse ausgerichtet ist. Und die Fläche ringsherum ist das Zifferblatt, auf dem sich linienförmige Einkerbungen befinden. Diese sind mit Zahlen von 8 bis 11 und 13 bis 16 versehen. Mit Hilfe dieser Sonnenuhr kann man also die Uhrzeit zwischen 8 und 16 Uhr bestimmen. Scheint die Sonne, wirft der Zeiger einen linienförmigen Schatten auf das Zifferblatt, der die Ortszeit angibt. Am unteren Rand des Zifferblatts steht in Großbuchstaben „SEI DIR DEINER ZEIT BEWUSST“.

In die gepflasterte Umrandung am Boden sind technische Hinweise eingemeißelt, die man benötigt, um mit der Sonnenuhr die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) errechnen zu können. Da die Erde geneigt ist und sich nicht gleichmäßig um die Sonne bewegt, schwankt die von Sonnenuhren angezeigte Sonnenzeit. Sie können bis zu einer Viertelstunde vor- oder nachgehen und sind im Vergleich zu mechanischen und elektronischen Uhren leider ziemlich ungenau. Die Sonnenuhr erinnert mit ihrer kugelförmigen Gestalt an einen Himmelskörper. Der Boden innerhalb der Umrandung ist mit rötlichen Kreisen und Ellipsen aus Porphy gestaltet, die wie Umlaufbahnen von Planeten aussehen.

? **Kennt ihr die acht Planeten unseres Sonnensystems? Zählt sie in der richtigen Reihenfolge auf.**

! Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun.
Merksatz: Mein Vater Erklärt Mir Jeden Sonntag Unseren Nachthimmel.

? Hinter dem Planetarium befindet sich das Ziel unserer Safari.

9 Sternenspielplatz

Künstlerin: Steffi Blum (*1935)
Standort: Ernst-Thälmann-Park, hinter Zeiss-Großplanetarium, 10405 Berlin
Datierung: 1986
Material: Beton, Keramik



Seht euch einmal um, welche wundersamen Figuren ihr auf dem Spielplatz entdeckt. Wer hätte gedacht, dass die bunten Figuren, hinter denen man sich verstecken und darauf herumklettern oder sogar hindurch rutschen kann, Kunstwerke sind? Die fantasievollen Mosaikfiguren auf diesem Spielplatz sind nämlich auch von einer Künstlerin gestaltet worden.

Als der Spielplatz 1986 hier im Park angelegt wurde, hat man einen Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung des neuen Spielplatzes veranstaltet. Die Künstlerin Steffi Blum hat ihn mit ihrem Entwurf gewonnen und gemeinsam mit Kindern die bunten Mosaikfiguren für den Spielplatz gemacht. Die verschiedenen Figuren sind Plastiken, deren Oberflächen mit kleinen Keramikplättchen bestückt worden sind. Die bunten Mosaikteile verleihen den Figuren fantasievolle Muster. Mosaik ist eine uralte Technik, bei der Muster oder Bilder entstehen, indem verschiedenfarbige oder unterschiedlich geformte Teile wie ein Puzzle zusammengesetzt werden. Die Mosaikfiguren auf diesem Spielplatz sind also zum einen Plastiken und gleichzeitig dreidimensionale Mosaik. Auch die Wege auf dem Spielplatz wurden von der Künstlerin gestaltet. Es gibt beispielsweise ein gepflastertes Hüpfspiel.

Toll gemacht!

Dieser Spielplatz ist das Ziel unserer Kinder-Kunst-Safari durch Prenzlauer Berg. Tapfer seid ihr uns durch den Großstadt-Dschungel gefolgt, habt aufmerksam zugehört und schwierige Quizfragen richtig beantwortet. Dabei habt ihr eine ganze Menge über die verschiedenen Kunstwerke gelernt. Ihr kennt nun den Unterschied zwischen Skulptur und Plastik und wisst, was ein Relief ist. Ihr habt unterschiedliche Materialien der Bildhauerei wie Marmor, Porphy oder Bronze und deren Besonderheiten kennengelernt. Ihr habt erfahren, welche Eigenschaften Bronze besitzt, wie der Bronzezuss funktioniert und warum Bronzeplastiken hohl sind. Ihr kennt nun Begriffe wie „Plinthe“ und „Patina“ oder „Komposition“ und „Kontrapost“. Und vielleicht könnt ihr das nächste Mal, wenn ihr an der Sonnenuhr vor dem Planetarium steht, mit etwas Glück die Uhrzeit ablesen.



Damit seid ihr Nachwuchs-Ranger, die sich bestens mit der Kunst im Bezirk Prenzlauer Berg auskennen.